

# Protokoll

## 2. Preisgerichtssitzung

Datum   Zeit	Freitag, den 25. Januar 2019   9.00 Uhr, Einlass ab 8.30 Uhr
Ort	Alte Börse, Naschmarkt 2, 04109 Leipzig
Tagesordnung	TOP 1 Begrüßung TOP 2 Bericht der formalen Vorprüfung TOP 3 Informationsrundgang mit Bericht der einzelnen Arbeiten TOP 4 Wertungsrundgänge TOP 5 Festlegung der „engeren Wahl“, schriftliche Beurteilung TOP 6 Festlegung der Rangfolge und Preise TOP 7 Abschluss

### TOP 1

#### **Begrüßung, Vollständigkeit, Ablauf (09:10 Uhr)**

Prof. Dr. Sebastian Lentz, Vorstand und Direktor des Leibniz-Instituts für Länderkunde, begrüßt alle Anwesenden und dankt ihnen für ihre Mitwirkung. Er unterstreicht die besondere Bedeutung des Vorhabens für das IfL, das nun wieder in die Innenstadt Leipzigs ziehen kann. Der Vorsitzende Arthur Numrich begrüßt ebenfalls alle Anwesenden. Er freut sich auf einen interessanten Tag mit intensiven Diskussionen zu den 12 Arbeiten, an denen insbesondere auch die Sachverständigen eingeladen sind teilzunehmen. Er ist zuversichtlich die beste städtebauliche Lösung und die beste Lösung für die Nutzer zu finden.

Uwe Dahms vom betreuenden Büro C4C stellt die Anwesenheit fest. Die Sach- und Fachpreisrichter sind vollständig anwesend; entschuldigt fehlen Tillmann Buchholz und Susanne Kandler. Das Preisgericht ist somit vollzählig und während der gesamten Dauer der Sitzung arbeits- und beschlussfähig.

Alle Sachverständigen, der anwesende Vorprüfer und Mitarbeiter des Wettbewerbsbetreuers sowie Gäste – auch wenn sie nicht namentlich in der Auslobung genannt waren – werden zum Preisgericht zugelassen. Damit sind alle gemäß RPW anwesenheitsberechtigt.

#### Bestimmung des Protokollführers

Anja Boden und Isabell Legler (C4C) übernehmen die Protokollführung.

### Erläuterung des Verfahrens und Abgabe einer Versicherung nach RPW und Hinweis auf die persönliche Verantwortlichkeit

Das Preisgericht wurde bereits in der Sitzung der ersten Phase mit der Wahl von Arthur Numrich als Vorsitzender konstituiert. Da alle Preisrichter anwesend sind, ist das Preisgericht handlungsfähig.

Arthur Numrich erinnert nochmals an die Vertraulichkeit der Diskussionen im Preisgericht: Die offizielle Verlautbarung erfolgt ausschließlich über das Ergebnisprotokoll.

Er holt darüber hinaus die Versicherung der Anwesenden ein, dass sie:

- keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben und während der Dauer des Preisgerichts führen werden,
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten der 2. Phase erhalten haben, sofern sie nicht an der Vorprüfung mitgewirkt haben,
- es unterlassen werden, Vermutungen über Verfasser zu äußern.

Er erläutert den laut RPW vorgesehenen und bewährten Ablauf einer Preisgerichtssitzung, der sich in einen Informationsrundgang und mehrere Wertungsrundgänge gliedert. Er verweist auf die erforderliche Einstimmigkeit zum Ausschluss von Arbeiten im ersten Wertungsrundgang und auf die einfache Mehrheit bei den weiteren Wertungsrundgängen – Enthaltungen sind dabei laut RPW nicht zulässig.

In der Sitzung des Preisgerichtes der ersten Phase wurden zwölf Arbeiten zur Teilnahme an der zweiten Phase ausgewählt. In der heutigen Sitzung hat das Preisgericht die Aufgabe, aus den eingereichten Arbeiten drei Preisträger zu erkennen.

## TOP 2

### **Bericht der Vorprüfung (09:15 Uhr)**

Ein Vorprüfbericht mit den Ergebnissen der Vorprüfung inklusive der Einzelberichte zu den Beiträgen – jeweils vier Doppelseiten je Arbeit – liegt für alle Anwesenden auf den Tischen bereit. Herr Dahms präsentiert den Bericht der Vorprüfung:

#### Einlieferung

Abgabetermin für die Wettbewerbsunterlagen war der 12. Dezember 2018 und für die Modelle der 17. Dezember 2018.

Im 1. Preisgericht wurden zwölf Teilnehmer zur weiteren Bearbeitung aufgefordert, die jeweils einen Wettbewerbsbeitrag eingereicht haben. Die Arbeiten (Dateien) wurden anonym online über eine Datentransferplattform und die Pläne, Erläuterungstexte und Verfassererklärungen zusätzlich als Ausdruck persönlich, per Post oder Kurier im koordinierenden Büro C4C | competence for competitions, Lützowstraße 93, 10785 Berlin eingereicht. Die Abgabe erfolgte bei allen Teilnehmern fristgerecht.

Alle eingegangenen Wettbewerbsarbeiten wurden in die Vorprüfung einbezogen. Das Preisgericht lässt alle Arbeiten zur Beurteilung zu.

### Vorprüfzeitraum

Die Vorprüfung wurde von Mittwoch, den 12. Dezember 2018, bis Dienstag, den 21. Januar 2019 im Büro C4C durchgeführt.

### Kennzeichnung der Arbeiten

Eingangsdaten, Kennziffern sowie Art und Zustand der Verpackung wurden durch die Vorprüfung erfasst. Die verschlossenen Umschläge mit den Verfassererklärungen wurden unter Verschluss genommen, die Kennziffern der jeweiligen Beiträge in zufälliger Verteilung mit Tarnzahlen von 4001 bis 4012 überklebt.

### Anonymität der Arbeiten

Bei der Abgabe der Arbeiten wurde die Anonymität durch die Teilnehmer gewahrt.

### Vollständigkeit der Leistungen

Die Vollständigkeit der Arbeiten wurde gemäß den in der Ausschreibung geforderten Leistungen mit folgendem Ergebnis überprüft:

Die Arbeit 4008 besteht aus vier Plänen, die Arbeiten 4001, 4003, 4004, 4006 aus jeweils fünf Plänen, alle übrigen aus sechs. Es konnten bis zu sechs DIN A0 Pläne abgegeben werden. Die CAD-Dateien der Arbeiten 4001, 4002, 4005, 4007 und 4011 wurden nicht in der vorgegebenen Formatierung abgeben. Die entsprechenden Dateien wurden nachgefordert und erreichten korrigiert das verfahrensbetreuende Büro. Bei der Abgabe der nachgeforderten Daten wurde die Anonymität durch die Teilnehmer gewahrt.

Zur Arbeit 4010 wurde kein Erläuterungstext eingereicht. Zur Arbeit 4011 wurde kein Datenträger eingereicht.

Zu allen Arbeiten erreichte bis zum Schluss der Vorprüfung ein Modell das verfahrensbetreuende Büro. Das Modell der Arbeit 4011 erreichte das verfahrensbetreuende Büro in Einzelteilen und wurde repariert.

Bis auf die vorgenannten Punkte sind alle Arbeiten in den wesentlichen Bestandteilen vollständig.

### Zulassung der eingereichten Arbeiten

Bei der Arbeit 4007 wurden über die zulässige Zahl der Visualisierungen weitere Renderings und Darstellungen eingereicht. Die Vorprüfung hat diese Darstellungen auf den Plänen abgedeckt. Das Preisgericht diskutiert die Zulässigkeit und bestätigt das Abdecken der Darstellungen.

### Vorstellung des Vorprüfberichts

Herrn Dahms erläutert dem Preisgericht den Inhalt und Aufbau des Vorprüfberichtes sowie beantwortet Fragen dazu.

### TOP 3

#### **Informationsrundgang mit Bericht der einzelnen Arbeiten (09:30 Uhr)**

Es beginnt der Informationsrundgang: alle zwölf Arbeiten werden anhand der Pläne und Modelle nacheinander durch die Vorprüfung wertungsfrei vorgestellt.

Schwerpunkte des Vortrags sind das Leitkonzept der Verfasser, der Bezug auf die stadträumliche Situation insgesamt und den Wilhelm-Leuschner-Platz, die Gestaltung der Fassade, die innenräumliche Anordnung der im Raumprogramm geforderten Bereiche und Barrierefreiheit.

### TOP 4

#### **Wertungsrundgänge**

##### Diskussion und erster Wertungsrundgang (10:20)

Im Anschluss an den Informationsrundgang entwickelt sich eine erste Diskussion über die verschiedenen Lösungsansätze der eingereichten Arbeiten.

Das Preisgericht betont, dass in der Bewertung der Arbeiten die Belange aller Beteiligten berücksichtigt werden sollen, also sowohl die der Nutzer als auch die Stadt; zu beachten ist, dass die umgebenden Flächen gerade ebenfalls in der Entwicklung sind und das neue Institut städtebaulich, architektonisch und funktional mit diesen harmonisieren und kommunizieren sollte. Es ist sich einig, dass das Rückfragenkolloquium gute Wirkung gezeigt hat. Das Grundstück liegt etwas zurückgezogen, wodurch eine Spitze möglich ist. Die größten städtebaulichen Unterschiede liegen in der Gestaltung dieser Spitze des Grundstücks in Richtung des Wilhelm-Leuschner-Platzes. Sowohl starke als auch gebrochene und abgerundete Spitzen wurden entworfen. Diese müssen insbesondere in der Betrachtung der Signalisierung von Zugänglichkeit, die essentiell ist, zur Beurteilung herangezogen werden. Das Gebäude soll sich nach außen transparent und allen zugänglich wirken und Ort für Diskussionen zur Stadtentwicklung werden.

Die wichtigste Ressource für das IfL als sozialwissenschaftliche Einrichtung ist die Kreativität der Mitarbeiter und deren Austausch. Dieser soll möglichst zwanglos und außerhalb von Veranstaltungen und Seminaren stattfinden. Gewünscht sind daher Büros für ungestörtes Arbeiten aber auch offene Flächen, auf denen sich Mitarbeiter frei begegnen und aufhalten können. Ein zweiter Fokus liegt entsprechend auf den Grundrissen der Entwürfe.

Besprochen werden außerdem Fragen zur der Bibliotheksbenutzung im Alltag. Diese hat zwar öffentliche Freihandbereiche, die jedoch Öffnungszeiten unterliegen und deren Zugänglichkeit durch Personal kontrollierbar sein muss. Dieser Aspekt scheint aus dem Blickwinkel der Sachverständigen oft nicht genug Beachtung gefunden zu haben. Es wird allerdings hervorgehoben, dass diese Herausforderungen heilbar seien und sich die Entwürfe in einem frühen Stadium befinden.

Es beginnt der erste Wertungsrundgang vor den Plänen und den jeweils eingesetzten Modellen der Beiträge. Vor jeder Abstimmung gibt jeweils ein Fachpreisrichter ein einführendes Statement zur vorliegenden Arbeit. Verschiedene Aspekte der Arbeiten werden im Rundgang diskutiert. Die Abstimmung erfolgt jeweils direkt im Anschluss an die Diskussion. Alle Arbeiten, die mindestens einen Fürsprecher finden, gelangen in den zweiten Wertungsrundgang.

Die Arbeit **4010** scheidet einstimmig im ersten Rundgang aus. Die anderen elf Arbeiten kommen in zweiten Rundgang.

Zweiter Wertungsrundgang (11:50)

Über den weiteren Verbleib einer Arbeit entscheidet ab jetzt die einfache Mehrheit.

Im Wechsel fassen die Fachpreisrichter vor jeder Arbeit die Ergebnisse der vorangegangenen Diskussion zusammen. Anschließend geben die Sachverständigen jeweils eine kurze Beurteilung ab. Beide Parteien halten ein erstes Plädoyer für oder gegen die jeweilige Arbeit.

Aspekte der vertieften Diskussion sind erneut der Bezug auf die stadträumliche Situation und der Umgang mit dem Wilhelm-Leuschner-Platz, die Eingangssituation des Gebäudes, architektonische Qualität des Entwurfs, Art und Gestaltung der vorgesehenen Kommunikationsflächen für Mitarbeiter, die Erfüllung des Raumprogramms sowie Verortung der verschiedenen Publikums- und Mitarbeiterbereiche und deren Auswirkung auf das Gesamtkonzept, mit Fokus auf die Nutzbarkeit der Bibliothek, der Büros und der Veranstaltungsräume, die Signalwirkung des Hauses, Erschließung – insbesondere Haltung zu den umliegenden Straßenzügen und in diesem Zusammenhang auch gerade die Wirkung auf Passanten, inwieweit das Gebäude eine einladende Anmutung hat.

Die Abstimmungen über einen Verbleib der Arbeiten in der Wertung führen zu folgendem Ergebnis:

<i>Tarnziffer</i>	<i>(Zustimmung : Ablehnung)</i>
4001	(1:8)
4002	(1:8)
<b>4003</b>	<b>(7:2)</b>
<b>4004</b>	<b>(6:3)</b>
4005	(1:8)
4006	(2:7)
<b>4007</b>	<b>(6:3)</b>
4008	(2:7)
4009	(3:6)
4011	(4:5)
<b>4012</b>	<b>(8:1)</b>

Es verbleiben somit die Arbeiten **4003, 4004, 4007** und **4012** in der weiteren Bewertung.

Die Arbeiten 4001, 4002, 4005, 4006, 4008, 4009 und 4011 sind im zweiten Wertungsrundgang ausgeschieden. Die aufgeführten Arbeiten erreichten den zweiten Wertungsrundgang nicht, weil diese aus Sicht der Jury wesentliche Vorgaben der Auslobung hinsichtlich der oben benannten Themen nicht oder nur eingeschränkt erfüllen.

#### Rückholanträge

Für die Arbeit 4011 wird ein Rückholantrag gestellt. Die wird jedoch 4:5 abgelehnt.

### TOP 5

#### **Festlegung der „engeren Wahl“, schriftliche Beurteilung (14:00 Uhr)**

##### Engere Wahl

Ein Antrag die verbliebenen vier Arbeiten 4003, 4004, 4007 und 4012 als Engere Wahl zu definieren, wird einstimmig angenommen.

##### Schriftliche Beurteilungen

Zur schriftlichen Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl werden Teams mit jeweils mehreren Fachpreisrichtern gebildet, die die Entwürfe der Beurteilung verfassen. Die Sachverständigen und der Vorprüfer werden zur Unterstützung hinzugezogen.

Anschließend werden die Textentwürfe zur schriftlichen Beurteilung jeweils vor den Entwurfsbeiträgen und Teilnehmermodellen verlesen. Die Entwürfe werden diskutiert, ggf. angepasst und einstimmig bestätigt.

Die beschlossenen schriftlichen Beurteilungen sind weiter unten in der Anlage 1: „Beurteilungen und Verfasser“ protokolliert.

### TOP 6

#### **Festlegung der Rangfolge und Preise (16:00 Uhr)**

Nach einer Pause geben die Preisrichter anhand der Einsatzmodelle in alphabetischer Reihenfolge erste Einschätzungen zur Rangfolge der Arbeiten ab. Die jeweilige Rangfolge wird protokolliert.

Demnach zeigt sich eine erste Differenzierung. Die Arbeit 4007 liegt eher vor den anderen Entwürfen, die Arbeit 4004 eher hinter den anderen drei Entwürfen.

Ein Antrag, den Beitrag 4007 auf den ersten Rang zu setzen wird 8:1 Stimmen angenommen, ein Antrag, den Beitrag 4012 auf den zweiten Rang zu setzen wird 5:4 Stimmen angenommen, ein Antrag, den Beitrag 4003 auf den dritten Rang zu setzen wird mit 6:3 Stimmen angenommen und ein Antrag, den Beitrag 4004 auf den vierten Rang zu setzen wird einstimmig angenommen

Somit ergibt sich folgende Rangfolge:

- 1. Rang: 4007**
- 2. Rang: 4012**
- 3. Rang: 4003**
- 4. Rang: 4004**

##### Preisverteilung

Das Preisgericht beschließt einstimmig die ersten drei Ränge aus der gebildeten Reihenfolge in drei Preise umzuwandeln. Die Arbeit 4004 verbleibt als Engere Wahl.

Erster Preis	Arbeit 4007	40.000 €
Zweiter Preis	Arbeit 4012	25.000 €
Dritter Preis	Arbeit 4003	15.000 €

### Empfehlung

Das Preisgericht beschließt einstimmig, der Ausloberin zu empfehlen, die Verhandlungen mit den Verfassern der Arbeit des ersten Preises mit dem Ziel aufzunehmen, sie mit der weiteren Bearbeitung gemäß Auslobung zu beauftragen.

Dabei sind die Hinweise der schriftlichen Beurteilung zu beachten.

## TOP 7

### **Abschluss (17:00 Uhr)**

#### Feststellen der Verfasser

Der Vorsitzende überzeugt sich von der Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen. Siehe Anlage 1.

#### Verabschiedung

Der Vorsitzende Arthur Numrich dankt allen Teilnehmern im Preisgericht für die konzentrierte und konstruktive Zusammenarbeit und der Vorprüfung. Die Vorprüfung wird durch Akklamation für den gesamten Wettbewerb entlastet.

Im Namen des Auslobers bedankt sich Prof. Dr. Sebastian Lentz für die gute Vorbereitung der Sitzung durch die Vorprüfung und die gute Arbeit des Preisgerichtes – ein besonderer Dank geht an den Vorsitzenden Arthur Numrich für die souveräne und konstruktive Leitung der Sitzung. Er betont die Bereicherung und den Mehrwert durch die fachlichen Meinungen und Beiträge der Architekten in der Diskussion. Er lädt alle Anwesenden zur Ausstellungseröffnung am 19. Februar 2019 ein.

Die Sitzung wird um 17:15 Uhr geschlossen.

Protokoll: C4C

## Anlage 1 Verfasser

### 1. Preis | Arbeit 4007



<b>Architektur</b>	Henchion Reuter Architekten, Berlin/Dublin <u>Verfasser:</u> Klaus Reuter <u>Mitwirkende:</u> Martin Henchion
<b>Fachberater</b>	Dipl. Ing. Christian Oberdorf, Transsolar GmbH, München (Klima Engineering); Dipl. Ing. Marcus Strupp, IfBW GmbH, Wuppertal (Brandschutzkonzept); Dipl. Ing. Achim Sattler, EiSat GmbH, Berlin (Tragwerksplanung)

#### Beurteilung des Preisgerichts der Arbeit 4007

Die Verfasser sehen eine konsequente vertikale Trennung der beiden Hauptfunktionen: Bibliothek/Archiv und Institut/Büro vor. Die klare Funktionstrennung ist in der inneren Struktur sowie im äußeren Erscheinungsbild deutlich ablesbar.

Durch ein leichtes Eindrehen der südwestlichen Gebäudespitze gelingt dem Verfasser eine klare Orientierung zum Wilhelm-Leuschner-Platz. Folgerichtig liegt damit auch der akzentuierte Haupteingang mit klarer Ausrichtung zur Platzfläche.

Gut erreichbar vom Haupteingang befindet sich ein großzügiges Foyer mit dem Zugang zu den öffentlichen Bereichen – dem Saal und der Bibliothek sowie zu den internen Institutsbereichen.

Die einfache und robuste Grundrissorganisation legt die Vermutung nahe, dass die Detailwünsche der Nutzer integriert werden können, ohne die Gesamtqualität des Entwurfes zu verlieren.

Die öffentliche Bibliothek ist im Bereich der Spitze im Erdgeschoß und 1. OG. angeordnet, darüber befinden sich die Freihandmagazine und Archive bis zum 6. OG. Diese gestapelten Funktionen sind in der Geschlossenheit der Fassade klar ablesbar und bilden einen architektonischen markanten Kopf zum Platz. Die öffentlichen Funktionen des EG und 1.OG sind in der Fassade durch transparente Fassadenbereiche gut wahrnehmbar.

Durch die konsequente Positionierung aller öffentlichen Funktionen im EG wirkt das Gebäude einladend und nimmt Beziehung in den öffentlichen Straßenraum auf.

Das Atrium über dem Veranstaltungsraum bildet das Herzstück des Instituts, um das sich alle internen Büros und Labore gruppieren. Das Atrium bringt zwar Orientierung, wirkt aber in seiner Ausarbeitung schematisch. Derzeit konzentrieren sich die Kommunikationsbereiche

auf die Flächen an der Wendeltreppe. Im Bereich des Atriums und der Büroflächen werden weitere Potentiale für zusätzliche Kommunikationsflächen gesehen.

Der Verfasser gliedert die Fassade ablesbar in zwei verschiedene aus der inneren Struktur entwickelte Fassadenthemen. Diese Grundsätzliche Haltung wird gewürdigt. Allerdings wirkt die Fassadengestaltung im Bereich der Büros und Institutsflächen austauschbar und beliebig und erinnert an Fassaden aus dem Wohnungsbau. Besonders kritisiert wird die Schnittstelle zwischen beiden Fassadenthemen. Diese ist weder klar getrennt, noch erkennbar verzahnt. Die Abenddarstellung zeigt, die in der Grundidee vorhandenen Potentiale.

Auf Grund seiner einfachen und überraschenden städtebaulichen Idee, sowie der markanten architektonischen Ausformulierung des Kopfbaus am Wilhelm Leuschner Platz, ist diese Arbeit ein wertvoller Beitrag zur Stadtreparatur des Leuschner Platzes und gibt dem Leibniz-Institut ein unverwechselbares Gesicht.

## 2. Preis | Arbeit 4012



### Architektur

ARGE Devreaux | Rimpau & Bauer Architekten, Berlin  
Verfasser: Jan Devreaux, Ruwen Rimpau, Hans-Georg Bauer

### Beurteilung des Preisgerichts der Arbeit 4012

So leise, geradezu bescheiden, wie der Baukörper sich im Stadtraum behauptet, so räumlich fulminant ist sein Auftritt im Inneren.

Zum Wilhelm-Leuschner-Platz zeigt das Gebäude eine messerscharfe Kante, die nur im Erdgeschoss in einem leichten Unterschnitt zurückweicht und eine sehr begrenzte Eingangsgeste formuliert. Die Verfasser schlagen eine rigide aber wohl proportionierte Strukturfassade vor, die an die Leichtigkeit von Vorbildern aus den 1950er Jahren erinnert. Gebrochen wird die Gleichmäßigkeit der Außenhaut durch tief eingeschnittene, zweigeschossige Loggien, die der Logik des inneren Atriums folgen, in ihrer Dimension und Position jedoch eher eintönig wirken. Das Preisgericht vermisst darüber hinaus eine Eindeutigkeit und Unverwechselbarkeit der Fassadenidee in Bezug auf das Leibniz-Institut. Auch der hohe Glasanteil wird eher kritisch, hinsichtlich der Bibliotheks- und Archivnutzung gesehen, wobei die Transparenz des Baukörpers in der Kommunikation mit dem umgebenden Stadtraum durchaus wünschenswert erscheint.

Besucher wie Mitarbeiter betreten das Gebäude über ein gedrungenes Foyer und finden sich in der grandiosen Rauminszenierung des Atriums. Hier öffnet sich der Raum über sieben Geschosse bis zum überspannenden Glasdach wie zum terrassenförmig angelegten Archiv- und Bibliothekskörper. Die Leichtigkeit und lichte Dimension des Atriums werden unterstrichen durch kaskadenförmig angeordnete Treppen, die sämtliche Ebenen verbinden. Auch im Atrium sind transparente Glasfronten vorherrschend. Hier stellt sich allerdings die entscheidende Frage nach der Raumakustik, wenn das Atrium das Versprechen als Kommunikationszone einlösen soll. Auch der extreme Tageslichteinfall wird kritisch gesehen und bei aller Zustimmung zur Leichtigkeit des Raumgefüges, ein gewisser Anteil an Masse vermisst.

Die Ausstellungsflächen, der Zugang zur Bibliothek und der Veranstaltungsraum mit den notwendigen Nebenflächen sind erdgeschossig gut und übersichtlich angeordnet. Als störend wird jedoch die räumliche Trennung des Vortragsraumes vom angrenzenden Garten durch die ungeschickte Positionierung der Tiefgaragenrampe empfunden.

Die funktionale, kompakte Ausbildung des Archiv-, Bibliotheksbereichs über 6 Geschosse wird positiv gesehen, ebenso die einhüftige Anordnung der Büroräume zum Atrium. Die Funktionsfähigkeit der offenen Kommunikationsbereiche zwischen Atrium und Loggien ist nachzuweisen.

Hinsichtlich der Programmierung bietet die Arbeit eine gute Grundlage zur Realisierung, die angebotene BGF/BRI liegt im mittleren Bereich aller Arbeiten, in Bezug auf die Baukosten liegt die Arbeit allerdings vor allen anderen, was auf den hohen Anteil an Glasflächen und die aufwendige Skelettkonstruktion zurückzuführen sein dürfte.

Insgesamt stellt die Arbeit einen recht gelungenen Beitrag zur gestellten Aufgabe dar, auch wenn die äußere Erscheinung die Signifikanz der innenräumlichen Idee leider nicht erreicht und Bezüge zum Leibniz Institut vermissen lässt.

### 3. Preis | Arbeit 4003



<b>Architektur</b>	CLTR - Cluster Architekten, Berlin <u>Verfasser:</u> Lars Teichmann <u>Mitwirkende:</u> Iva Baljkas Pick, Anke Stockhausen, Svetlana Curcic
<b>Fachberater</b>	Bridget Baines GROSS. MAX. Ltd., Edinburgh, UK, (Freiraumplanung) Dr. Holger Alpermann, Bollinger & Grohmann (Tragwerksplaner) Martin Hamann, Hamann Ingenieure (Brandschutz)

#### Beurteilung des Preisgerichts der Arbeit 4003

Den Verfassern gelingt es einprägsam, ihre Grundidee eines zum Wilhelm-Leuschner-Platz offenen Gebäudes stadträumlich zu artikulieren. Durch das Zurückspringen des Baukörpers im Erdgeschoss zur Windmühlenstraße über ein Geschoss – zum Platz hin über zwei Geschosse – gelingt es einen großzügigen, von allen Seiten gut zugänglichen und überdachten, teils erhöhten Eingangsbereich zu schaffen.

Aus der Ferne entsteht eine klare Adressbildung, die beim Näherkommen Interesse über die Infos einer beispielbaren LED Wand weckt und zudem Einblicke in die realen Aktivitäten des Instituts über ein Schaufenster zum Lesebereich im 1. OG bietet. Kritisch wird hierbei die schiffsartig anmutende, plastische Ausformulierung des Baukörpers im Bereich der Spitze gesehen, ebenso wie die stringente bandartige Fassade, die für eine bislang noch unbekannte Nachbarbebauung eine starke Vorgabe macht.

Über den Eingang an der Windmühlenstraße wird das Gebäude mittig erschlossen mit der Option, sowohl den Institutsbereich als auch den Bibliotheksbereiche getrennt zu erschließen. Leider ist die Zugänglichkeit zur Bibliothek derzeit nur über die durchaus positiv bewertete Sitztreppenanlage möglich, es fehlt eine barrierefreie Erschließung. Ebenso wird die über zwei Flügel und teils zwei Geschosse verteilte Archivsituation kritisch gesehen. Die über dem Bibliotheksbereich angeordneten Institutsbereiche überzeugen hingegen durch die Mischung informeller Arbeitsbereiche mit Außenraumbezug, die sinnfällig im Bereich der Erschließungskerne und Nebenraumzonen angeordnet sind. Zusammen mit dem innenliegenden, zur Spitze des Gebäudes hin orientierten, mehrgeschossigen Treppenraum wird zudem eine vertikale und für jedermann zugängliche Begegnungszone geschaffen, die sehr gut mit den zum Platz hin orientierten großzügigen, zweigeschossigen Kommunikationsbereichen kombiniert wird. Auch diese brechen auf intelligente Art und Weise die Geschossigkeit des Gebäudes im Bereich der Büroarbeitsplätze auf und wirken

gleichzeitig in den Stadtraum. Insgesamt wird so eine sehr ausgewogene Mischung unterschiedlichster informeller Orte außerhalb der eigentlichen Büros erreicht.

Die im inneren Treppenraum entsprechend der Fassade ausgestalteten bandartigen Brüstungselemente lassen mit ihren Holzoberflächen gute Aufenthaltsqualitäten, auch in Hinblick auf den Schallschutz erwarten. An der Außenfassade werden in den Brüstungsbereichen der bandartigen Fassadenstruktur hingegen Betonoberflächen unterschiedlicher Texturen vorgeschlagen, die eventuell eine im Gegensatz zum Rendering differenzierte Fassadengestaltung und Plastizität erwarten lassen.

Der Entwurf wirft in Bezug auf die kontrovers diskutierte Anmutung des Baukörpers und die funktionale Einbindung der Bibliothek im Inneren noch offene Fragen auf und ist im Bereich der zu erwartenden Kosten im oberen Bereich angesiedelt.

Insgesamt aber gelingt den Verfassern aber insbesondere in Bezug auf die Nutzeranforderungen im Bereich des Mitarbeiters ein sehr guter, angemessener und realisierbarer Beitrag.

## Engere Wahl | Arbeit 4004



<b>Architektur</b>	Steiner Weißenberger Architekten, Berlin <u>Verfasser:</u> David Steiner, Karl Weißenberger <u>Mitwirkende:</u> Felix Zaiss, Alban Capa, Marvin Zehmke
<b>Fachberater</b>	Frank Dröse, Andrea Blochberger, FD Ingenieure (Brandschutz und Tragwerksplaner) Olaf Grube, Christine Wiegand, IBG-Ingenieurbüro Grube (TGA)

### Beurteilung des Preisgerichts der Arbeit 4004

Die Verfasser formulieren eine Konzeptidee aus der Überlagerung von Kartographielinien in der horizontalen Schichtung des Gebäudes. Die Geschossdecken bilden frei geschwungene Bänder nach Außen ab. Diese geschwungenen Brüstungen setzen sich im Innern um ein großes Atrium fort.

Das Gebäude respektiert die Straßenfluchten in der Glasebene entlang der Windmühlen- und Brüderstraße. Zum Leuschnerplatz wird ein großzügiger Eingangsbereich formuliert, der sich in die Tiefe und vertikal über das Foyer als öffentlicher Bereich fortsetzt. Die Integration des Hauses in den größeren stadträumlichen Zusammenhang erscheint aufgrund der gewählten horizontalen und sehr plastischen Fassadengliederung dominant und für den Ort nicht ganz angemessen.

Insbesondere scheint Form und Funktion im Bereich der Brüderstraße widersprüchlich. Die Anordnung des orthogonalen Archivbereiches an dieser Stelle lässt sich mit der gewünschten fließenden Raumvorstellung schwer in Einklang bringen und kann nur mit einem zusätzlichen Flur an der Fassade gelöst werden. An der Windmühlenstraße erstrecken sich über 4 Geschosse die Büros des Institutes. Die zweibündig organisierten Flurbereiche enden unvermittelt an der Brandwand.

Insgesamt bilden die Verfasser die Wünsche der Nutzer hinsichtlich der funktionalen Beziehungen gut ab. Die innere Struktur mit dem geschwungenen Atrium und der dort entstehenden Flurerweiterungen verbessern die Kommunikation im Haus, da ungezwungene Begegnungsräume für Forscher und Besucher entstehen. Diese zusätzlichen Verkehrsflächen führen aber auch zu Baukosten, die im Vergleich zu den anderen Arbeiten im oberen Bereich liegen. Zusammengefasst bleibt Vieles im ikonographischen stecken und das Ergebnis kann in seiner architektonischen Gesamtheit nicht ganz überzeugen.

## 2. Rundgang

### Arbeit 4001



**Woltereck Fitzner Architekten PartGmbH, Leipzig**

Verfasser: Jan Fitzner, Clemens Woltereck

Mitwirkende: Nils Becker, Tom Benjamin Hamann, Christian Wolf

#### **Fachberater**

Dr. Matthias Stengler, Mathes Beratende Ingenieure (Statik);

Uwe Hampel, Ebert Ingenieure GmbH (Haustechnik);

Stefan Wolf, Müller BBM GmbH (Bauphysik);

Joachim Maske, Brandschutzbüro Dr. Rönn (Brandschutz)

### Arbeit 4002



**RKW Architektur + Rhode Kellermann Wawrowsky GmbH**

Verfasser: Norbert Hippler

Mitwirkende: Falk Saalbach, Maria Kimm, Tim Rossberg

#### **Fachberater**

Tino Galander, KOP (Brandschutz);

Detlef Wukasch, Ruffert Ingenieure (Statik);

T. Fettig, ZWP (Energiekonzept);

### Arbeit 4005



**Max Dudler, Berlin**

Verfasser: Max Dudler

Mitwirkende: Rebecca Alsfasser, Anna Wolfram, Paul Fabry,  
Svea Weiß, Björn Werner, Jochen Soydan

### Arbeit 4006



**Bietergemeinschaft Studio Corso PartGmbH und Braun Architekten GmbH, München**

Verfasser: Nicolas Neumann, Maximilian Braun, Alejandro Konrad Stöhr, Giacomo Nüsslein

**Fachberater**

Stefan Holst, Transsolar GmbH (TGA, Energietechnik);

Thomas Winkler, Sailer Stephan und Partner GmbH (Tragwerkplaner)

Hans-Jörg Scherbening, DEKRA GmbH (Brandschutz)

### Arbeit 4008



#### MRA, Ostfildern

Verfasser: Manuel Rausch

Mitwirkende: Zosine Seybold, Dirk Hebel, Felix Heisel

#### Fachberater

Johannes Jörg, GrüneWelle Landschaftsarchitektur, Grünkraut (Freiraumplanung)

Karsten Schlesier, 2HS (Tragwerkplanung)

Marcel Schweiker, KIT (Bauphysik)

Natascha Schmidt, Hügerich GmbH (Brandschutz)

Sabine Giebenhain (Bibliotheksplanung)

Béla Berec, A-M-G-Architektur (Modellbau)

### Arbeit 4009



#### ZILA Freie Architekten, Leipzig

Verfasser: Alexej Kolyschkow, Clemens Zirkelbach, Peter Ille, Dirk Lämmel

Mitwirkende: Dariusz Lencewicz, Carolin Sämisch

#### Fachberater

Brandschutz Consult Ingenieurgesellschaft mbH (Brandschutz)

### Arbeit 4011



**Wittig Brösdorf Architekten, Leipzig**

Verfasser: Uwe Brösdorf, Adalbert Haberbeck

Mitwirkende: Hans Wittig, Tobias Hüttner

**Fachberater**

Manfred Steglich, Brandschutz Consult (Brandschutz)

Karsten Wiedemuth, GWPlan (fachplanerische HLSE)

Dominik Förtsch, Büro für Baustatik (Baustatik)

## 1. Rundgang

### Arbeit 4010



**Neugebauer + Rösch Architekten PartGmbH, Stuttgart**

Verfasser: Sonja Neugebauer, Robert Rösch

## Anlage 2 Anwesende im Preisgericht

### Fachpreisrichter

Prof. Claus Anderhalten	Architekt, Berlin
Dorothee Dubrau	Architektin, Baubürgermeisterin und Beigeordnete für Stadtentwicklung und Bau der Stadt Leipzig
Jens Krauß	Architekt, Dresden
Prof. Claudia Lüling	Architektin, Berlin
Arthur Numrich	Architekt, Berlin

### Sachpreisrichter

Tim Elschner	Fachausschuss für Stadtentwicklung und Bau
Prof. Dr. Sebastian Lentz	Vorstand und Direktor des Leibniz-Instituts für Länderkunde
Christoph Meier	Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
Dr. Oliver Weigel	Bundesministerium des Innern für Bau und Heimat

### Stellvertretende Fachpreisrichter

Marcus Herget	Architekt und Stadtplaner, Stadtplanungsamt Leipzig
Gunnar Volkmann	Architekt, Leipzig
Peter Zirkel	Architekt, Dresden

### Stellvertretende Sachpreisrichter

Tilman Buchholz	Bundesministerium des Innern für Bau und Heimat <i>entschuldigt</i>
Beata Kirchner	Verwaltungsleiterin des Leibniz-Instituts für Länderkunde
Marcus van Reimersdahl	Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst

### Sachverständige

Christian Hanewinkel	Betriebsratsvorsitzender des Leibniz-Instituts für Länderkunde
Robert Hendrich	DU Diedrichs, NL Leipzig
Susanne Kandler	Direktorin der Universitätsbibliothek „Georgius Agricola“ Freiberg <i>entschuldigt</i>
Peter Kraus	Projektleitung und Einkauf des Leibniz-Instituts für Länderkunde
Heinrich Neu	stellvertretender Amtsleiter, Stadtplanungsamt der Stadt Leipzig
Matthias Thiemann	hhpberlin Ingenieure für Brandschutz GmbH
Dr. Klaus Ulrich Werner	Leiter des Bibliotheksbereichs und Leiter der Philologischen Bibliothek
Dorothee Zickwolff	Bibliothekseiterin, Leibniz-Institut für Länderkunde

### Gäste

Kathrin Rödiger	Amtsleiterin des Amtes für Bauordnung und Denkmalpflege, Stadt Leipzig
Marian Schmidt	Fachreferent des Bürgermeisters und Beigeordneten für Allgemeine Verwaltung
Falk Warnecke	Fachausschuss Stadtentwicklung und Bau, Stadt Leipzig

**Vorprüfung und Wettbewerbsbetreuung**

Stefan Mathey	Architekt, Berlin
Anja Boden	C4C   competence for competitions, Berlin
Uwe Dahms	C4C   competence for competitions, Berlin
Alexander Fuchs	C4C   competence for competitions, Berlin
Isabell Legler	C4C   competence for competitions, Berlin
Julie Teuber	C4C   competence for competitions, Berlin